

AINOS (ENEZ) – FORSCHUNGEN DER UNIVERSITÄT ISTANBUL IN DER THRAKISCHEN HAFENSTADT

Das unter seinem alten Namen als Ainos bekannte heutige Enez liegt in der Provinz Edirne am Ägäischen Meer, wo der Fluss Hebros (Meriç/Maritza) einmündet. Das heutige Enez wurde über der antiken Stadt errichtet, weshalb die Arbeiten nur in begrenztem Umfang durchgeführt werden können. Dennoch steuern die in Ainos durch archäologische Forschungen und Ausgrabungen zutage geförderten Reste nicht nur für das archäologische Bild Thrakiens, Anatoliens und der Ägäischen Inseln, sondern auch für Griechenland und Südosteuropa einen bedeutenden Beitrag bei. Die in Ainos und auf dem Hocaçeşme Höyük durchgeführten Grabungen und Untersuchungen zeigen, dass die ältesten Siedlungen der Gegend im Neolithikum (um 6500 v. Chr.) begannen, im Chalkolithikum und in der Bronzezeit weiter bestanden und schließlich von der Eisenzeit bis zum Ende der osmanischen Zeit ohne Unterbrechung bis heute fortlaufen. So wie sich im Gebiet von Ainos blühende Zivilisationen entwickelten, bewirkte der Reichtum der Gegend mit den Häfen der Stadt, dass sich die Handelswege über das Meer sowie die Fluss- und Landrouten, die den Balkanraum mit Anatolien und dem ägäischen Raum verbanden, hier kreuzten. Die Stadt verdankt ihren Reichtum den Häfen und ihrer Anbindung an das Verkehrsnetz, aber auch ihrem Hinterland, entlang der Mündung von Hebros.

GESCHICHTE UND TOPOGRAFIE

Die antike Stadt Ainos (heute Enez) liegt an der nordägäischen Küste im Mündungsgebiet des Flusses Hebros auf einer Halbinsel aus Kalkstein auf einer Höhe von 25 m über NN und ist heute durch die Verlandung 5 km vom Meer entfernt. Der Akropolis-Hügel läuft nach Westen, Südwesten und gegen die Flussmündung zu in steilen Abhängen aus. Nach den Angaben der antiken Schriftquellen war Ainos eine aiolische Kolonie, die erst von Alopekonesos, dann von Mytilene und Kyme aus gegründet worden sein soll. Doch es existieren auch Quellen, die auf eine Besiedlung durch verschiedene Stämme und Städte vor der Kolonisationszeit hindeuten. Schon bei Homer kommt Ainos als thrakische Stadt vor. Laut Strabon soll Ainos nach dem mythischen König der Thraker, Poltys, Poltymbria, laut Stephanos von Byzanz Apsinthos genannt worden sein¹. Die antiken Schriftquellen und alten Landkarten weisen auf eine große Bucht an der Hebrosmündung hin, die als natürlicher Hafen für Ainos diente. Die durch die Ablagerungen des Stromes verlandete Bucht ist immer noch leicht zu erkennen und befindet sich im Norden von Enez, wo jetzt der Hebros fließt. Heute liegt südlich der Bucht eine wenige Meter tiefe Lagune (Dalyan Gölü) (**Abb. 1**).

Die Beschreibung von Piri Reis² belegt, dass die Lagune und die Meeresbucht bereits im 16. Jahrhundert durch Verlandung flach gewesen waren. Die Lagune war in dieser Zeit für größere Schiffe nicht mehr befahrbar, sodass diese vor der Küste in dem tiefen Bereich ankerten und mit kleinen Fahrzeugen erreicht werden konnten. Trotz der Verlandung spielten die Häfen von Ainos eine wichtige Rolle für den Transport von der Stadtgründung an bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, als sich ihre Anlagen noch in gutem Zustand befanden³.



Abb. 1 Satellitenbild der antiken Stadt Ainos (heute Enez). – (Foto Landsat 8, RGB-Komposit der Kanäle 4, 3, 1 [13.06.2014]).

AUSGRABUNGEN

Abgesehen von den Nachrichten zur Gründung von Ainos und zu seiner Umgebung, die in den antiken Quellen im Detail anzutreffen sind, bezeugen die im Zuge der hier durchgeführten archäologischen Grabungen und Forschungen angetroffenen Reste das hohe kulturelle Niveau, das der Ort in der Frühzeit erlangte. Durch die archäologischen Forschungen wurde klar, dass die älteste Siedlung auf dem 150 m großen Plateau des in der Nähe von Yeniceköy gelegenen 35 m hohen Hoca Çeşme Höyük lag. Diese neolithische Siedlung der Zeit um 6500 v. Chr. ist für die archäologische Erforschung von Ainos und seines Gebiets als einer der ältesten thrakischen Orte überaus bedeutsam⁴.

Die Ausgrabungen auf der Akropolis und in weiteren antiken Stadtteilen brachten aus den verschiedenen Epochen Ruinen der Stadt ans Tageslicht. Während der Arbeiten auf der Akropolis wurden innerhalb der Sektoren KI-4, IV, IV a-b, H H1, D, E, zwei Kapellen und ein Haus aus byzantinischer Zeit freigelegt (**Abb. 2-3**). Dabei wurden auf der Akropolis und in anderen Stadtteilen fünf Kulturschichten nachgewiesen. Die Fundamente von Gebäuden aus dem 6.-4. Jahrhundert v. Chr. wurden in einer Tiefe von bis zu 8 m unter dem heutigen Niveau festgestellt⁵.

Im Rahmen der Arbeiten in Sektor IV der Akropolis wurden Kellerbauten freigelegt, die in den Felsen bis zu 12 m unter der Oberfläche eingearbeitet waren. Der mächtigste von diesen ist ein Keller von ca. 350 m² Fläche und besteht aus drei verschiedenen Einheiten. Man erreichte den Keller über eine neunstufige Treppe, die oben tonnenförmig überwölbt war. Die Einzelräume dieser Keller waren unregelmäßig gestaltet; die in

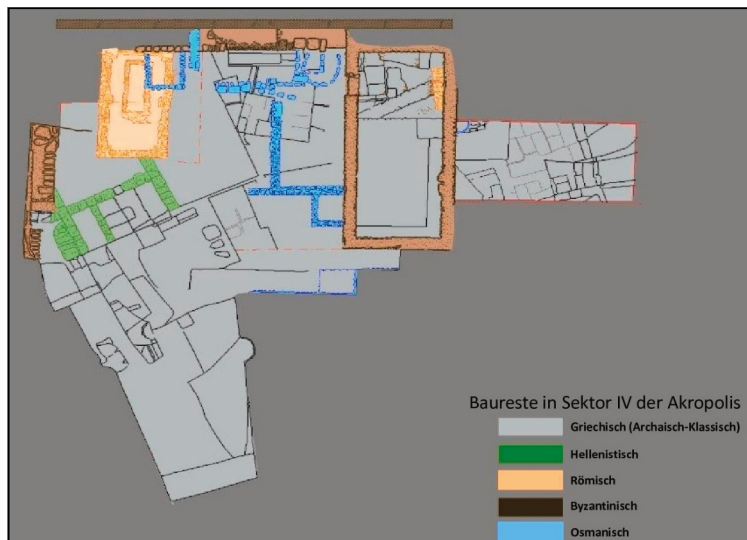


Abb. 2 Die Kulturschichten des Sektors IV auf der Akropolis. – (Grafik Y. Özkan).



Abb. 3 Ansicht des Ausgrabungsschnittes in der Burg: Fundamente von Gebäuden, 6.-4. Jh. v. Chr. – (Foto S. Taşkın).

einem von diesen geborgenen Amphoren⁶, Trinkbecher, zahlreichen Kantharoi⁷, Fischteller, Deckeltöpfe und kleine Nusschalenteller lassen erkennen, dass er zur Weinlagerung diente. Der Raum hatte zwei Luftschächte in außerordentlich guter Ausführung. Alle Räume waren miteinander durch Korridore verbunden. Es wurden auch hier Luftschächte angetroffen, die auf zwei weitere Keller hindeuten, deren Eingänge aber noch nicht gefunden wurden. Östlich vom Eingang des Kellers befanden sich zwei Räume mit rechteckigen bzw. quadratischen Grundrissen aus dem 5. Jahrhundert v. Chr. Die Wände der Räume weisen ebenfalls eine hervorragende Bearbeitung des Felsens und des eingefügten Blocksteinmauerwerks auf. Über dem Fels liegen Baureste aus der griechischen, römischen, byzantinischen und osmanischen Zeit. Die früheren Schichten wurden durch diese Bauten zerstört.

Trotzdem kamen in der Ausgleichsschicht, die zur Gewinnung einer ebenen Fläche als Grundlage für die späteren Bauten diente, Keramikscherben aus der zweiten Hälfte des 2. Jahrtausends v. Chr. ans Tageslicht. Diese bestehen aus dunkelgrauem Ton und wurden an der Oberfläche mit einem eingeritzten Wellenmuster versehen. In Ainos begegnet uns diese in den nachfolgenden Perioden weiterentwickelte Keramikart; sie ist gut gebrannt und von hoher Qualität. Die beliebtesten Formen sind breite Gefäße mit scharfem Profil, hoch gezogenem Hals und kugelbauchigem Körper, Schalen mit flachen Henkeln und Becher. Es sind meist tiefe Gefäße, selten kommen neben Buckel-Keramik auch chalkolithische und einfache späteisenzeitliche Keramikfunde zutage⁸.

In Sektor IV der Akropolis wurden Scherben aus geometrischer Zeit sowie korinthische und attische Gefäße geborgen. Unter diesen sind protokorinthische Kotylen besonders wichtig. In derselben Schicht kommen auch subgeometrische Vogelschalen vor. Die Vögel nehmen zwischen den Metopen am Gefäßrand Platz. Ihre Körper sind mit Dreiecksmustern gefüllt⁹. In dieser Schicht fanden sich außerdem noch Gefäße in orientalisierender Art, die Tierfriese aus Löwen und Ziegen aufweisen. Die Einzelheiten dieser Figuren sind mit dunkelroter Farbe hervorgehoben oder der Hintergrund ist farblos belassen. In der Regel werden auf dem Gefäßkörper verschiedene Pflanzen, Rosetten und geometrische Muster als Füllmotive verwendet. Diese Gruppe wird in das letzte Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert¹⁰. Aus derselben Schicht kamen auch Keramikscherben aus der mittellorientalischen Epoche (600-575 v. Chr.) ans Tageslicht. Auf diesen Gefäßen sind die Konturen des Bildschmucks eingeritzt und mit dunkelroter Farbe hervorgehoben. In Ainos erscheinen Teller mit Tier- und Pflanzendarstellungen auf weißem Grund im frühen 6. Jahrhundert v. Chr.



Abb. 4 Byzantinische und osmanische glasierte Gefäße, 13.-17. Jh. – (Foto S. Taşkın).

Auf diesen Tellern werden Löwen, Stiere, Wildhirsche, Wasservögel, verschiedene Rosetten, Palmetten und Lotusblüte dargestellt¹¹.

Unter den Funden aus den Sondagen auf der Burg, insbesondere aus Schichten der griechischen Periode, nehmen Lampen¹² und Terrakotta-Statuetten sowohl wegen ihrer Anzahl als auch ihrer Qualität einen wichtigen Platz ein. Es ist auffällig, dass die meisten von ihnen thronende weibliche Figurinen, Masken und Frauenporträts sind¹³.

Unter den archaischen Funden sind besonders die mit hängenden Voluten ausgestatteten aeolischen Kapitelle wichtig, die, wie nachfolgend ausgeführt wird, sich von anderen hinsichtlich der Bearbeitungstechnik und der Motive unterscheiden. Charakteristisch sind die hängenden Voluten, die auf allen vier Seiten gleich sorgfältig und detailliert ausgearbeitet wurden und im unteren Teil als Säulenhals einen leicht nach außen gestellten zylindrischen Ring zeigen¹⁴.

Auf der Akropolis wurde in einer 2m starken Schicht klassisches und hellenistisches Fundmaterial angetroffen. Wie oben erwähnt, wurden diese Schicht und die dazugehörigen architektonischen Reste in byzantinischer Zeit zum Teil zerstört. Jedoch befinden sich östlich des vierten Sektors sorgfältig gesetzte und gut erhaltene Mauerreste. In der Kulturschicht, die ins 5. Jahrhundert v. Chr. datiert wird, war schwarz- und rotfigurige attische Ware in großer Anzahl vorhanden sowie eine Reihe von einheimischen Waren, nämlich Kantharoi, gestempelte Teller, reliefierte Deckplatten aus Ton mit rotem und schwarzem Überzug¹⁵.

Tausende von gestempelten Amphorenhenkeln¹⁶, die sowohl aus einheimischer Produktion als auch von Importen, die überwiegend von der Insel Thasos, aber auch von Rhodos und den Städten der ägäischen Nordküste stammen, belegen den Umfang des Seehandels, den Ainos seinem günstig gelegenen Hafen verdankte.

Während der Untersuchungen bei der östlichen Wand von Sektor IV wurde festgestellt, dass diese in der Römerzeit restauriert und eine Gewölbenische errichtet worden war. Die Fassade der Gewölbenische war mit hellroter Farbe gestrichen. Vor der Gewölbenische und ihrer Umgebung wurden Keramikscherben aus dem 1.-3. Jahrhundert n. Chr. gefunden¹⁷. Die Gewölbenische könnte als Kultraum des Hauses genutzt worden sein.

Aus byzantinischer Zeit stammt die Mauer, die sich über dem in West-Ost-Richtung verlaufenden Felsmassiv an der Nordseite des Sektors erhebt. Die oberflächennahen Überreste im Sektor IV stammen aus der osma-

Abb. 5 Taşaltı (Felsfuß) Nekropole. – (Foto S. Taşkın).



nischen Zeit. Diese architektonischen Überreste bezeugen die jüngeren Siedlungsperioden der Akropolis, von der sowohl glasierte als auch unglasierte byzantinische und osmanische Gefäße aller Art (**Abb. 4**) angetroffen wurden¹⁸.

DIE NEKROPOLEN VON AINOS

In Ainos haben wir bislang fünf Nekropolen entdeckt, zudem fanden sich im Osten der Stadt drei Tumuli. Von diesen wurden die Taşaltı Nekropole, die Çakıllık Nekropole und die Su Terazisi Nekropole teilweise ausgegraben¹⁹. Die Nekropole am Kralkızı-Hügel und am Südufer des Dalyan-Sees wurden nur dokumentiert. Von den Tumuli wurde als Einziger derjenige von Çataltepe ausgegraben und publiziert²⁰.

Taşaltı Nekropole

Diese befindet sich am Ortsrand im östlichen Stadtteil, auf einem als sogenannter Taşaltı (Felsfuß) bekannten, ungefähr 25 m hohen Hügel mit steilem Abhang. Ein Teil dieser Nekropole wurde in den Jahren 1985-2000 freigelegt, wodurch hier drei bis vier übereinander liegende Schichten von Bestattungen untersucht werden konnten. Am tiefsten Punkt des Abhanges und davor lagen Gräber, die bezeugen, dass in Ainos die Sepulkralarchitektur in klassischer, hellenistischer und römischer Zeit selbstständig und künstlerisch vielfältig war. In der vordersten Reihe der Nekropole standen neben monumentalen Sarkophagen in der vorderen Reihe reliefierte Sarkophage auf hohen, von Mauern umgebenen Podien mit drei bis vier Sockelstufen (**Abb. 5**)²¹. Aus diesen Gräbern und Sarkophagen stammen reiche und mannigfaltige Grabbeigaben wie Terrakottafiguren²², Pyxiden, Teller, Unguentaria und Goldschmuck. Zwischen den Sarkophagen fanden sich ummauerte Familiengräber, Gräber aus Dachziegeln und tiefe Gefäße, wie Amphoren und Hydrien, die der Aufbewahrung des Leichenbrandes dienten.



Abb. 6 Terrakotta-Figurinen, hellenistische Zeit. – (Foto S. Taşkın).

Während der Arbeiten in der Taşaltı Nekropole wurde zwischen den Sarkophagen ein ungewöhnliches interessantes, aus Dachziegeln errichtetes Grab zutage gefördert, in dem eine Terrakottastatue der Göttin Aphrodite auf dem Rücken lag. Ein im Jahre 1991 erforschtes sogenanntes Grab der Göttin Aphrodite zeichnet sich durch seine ungewöhnlichen und in reichen Beigaben aus, zu denen eine Pyxis, eine Haarnadel, zwei Krüge aus Ton und die in verschiedene Größe vorhandenen Terrakottafiguren zählen, die die Göttin Aphrodite repräsentieren. Die Aphrodite, die auf dem Rücken im Grab bestattet worden war sowie die übrigen Terrakotten sind armlos und unbekleidet dargestellt (**Abb. 6**)²³. Das Grab belegt, dass es einen lokalen Kult der Göttin Aphrodite gegeben haben muss.

In der Mitte des Abhanges im Südwesten der Nekropole tauchten verschiedene Gräber auf, die ein Licht auf die Gräbertradition in spätrömischer und frühbyzantinischer Zeit in Ainos werfen. Sie sind aus dem Felsen herausgearbeitet, doch an ihren nach Osten blickenden Fronten wurden große Steinblöcke verwendet²⁴. In den Gräbern kamen spätrömische und frühbyzantinische Grabbeigaben zutage, darunter verschiedene bronzene Objekte wie Gürtelschnallen und Kreuze, ja sogar Goldmünzen²⁵, verschiedene Gefäße²⁶, Glasobjekte und goldene Schmuckstücke.

Von allen Nekropolen in Ainos bietet die Taşaltı Nekropole die umfangreichste Palette an hellenistischen und römischen Grabreliefs. Das im Edirne Museum ausgestellte Exemplar (Inv. Nr. 1591; 80 cm × 90 cm) zeigt auf der Vorderseite die Darstellung des Totenmahls des Lucius Fabricius und seiner Gattin Maxima²⁷. Auf einer anderen Grabstele (**Abb. 7**) erkennt man einen nackten Jüngling in heroischer Pose, der auf einer Standleiste frontal steht. Sie misst 1,00 m × 0,50 m × 0,14 m. Die Figur ist fast wie eine plastische Skulptur als Hochrelief ausgearbeitet. Manche Teile der Figur sind abgebrochen und verloren gegangen. Auf der Oberseite des Grabreliefs befindet sich in dreieckiger Form ein nach vorne gezogener Giebel. An der Kante des Giebels befinden sich erhabene Leisten und an den Ecken Akrotere. Das Relief hat keine seitliche Be-

grenzung. Über dem Kopf der Figur befindet sich die einzeilige Inschrift, in der der Name Ἑρμοκλῆς Ἡρακλέοντος (Hermokles Sohn des Herakleōn) erwähnt wird. Auf beiden Seiten der Figur sind jeweils vier Lorbeerkränze dargestellt. Die auf der rechten Seite der Abbildung befindlichen Kränze sind im Inneren folgendermaßen von oben nach unten beschriftet:

ὁ δῆμος	(Volksversammlung)
Ρωμαῖοι οἱ κατοικο <ϋ> ντο	(ansässige Römer)
οἱ μέτοικοι	(die Einwanderer)
οἱ <.. >	(die ...)

Es scheint, dass dieser junge Athlet bei vier internationalen Wettkämpfen für Ainos siegte. Die auf der linken Seite befindlichen Kränze sind vorbereitet, aber unbeschriftet. Vermutlich wurde der im 2./1. Jahrhundert v. Chr. jung verstorbene Sportler Hermokles von den oben genannten Kreisen geehrt²⁸. Die beiden Grabstelen sind nach Stil und Inschrift in die hellenistische Zeit zu datieren. Es scheint, dass die Bevölkerung der Stadt Ainos sich in hellenistischer und römischer Zeit auch Reliefplastik in hoher künstlerischer Qualität und mit beachtlicher thematischer Vielfalt geschaffen hat. Die Grabstelen sind nach Stil und Inschrift ins spätere 2. bzw. frühe 1. Jahrhundert v. Chr. zu datieren.



Abb. 7 Grabstele aus Marmor. – (Foto F. Marchand).

Çakıllık Nekropole

In der Nekropole von Çakıllık an der Landstraße nach Keşan, in 2 km Entfernung von Ainos wurde eine Fläche von 4000 m² ausgegraben. Hier wurden 28 Gräber in etwa 1 m Tiefe entdeckt. In dieser Nekropole wurden verschiedene Grabformen wie einfache Erdgräber, Schachtgräber, Kistengräber, Tonsarkophage in Wannenform mit doppeltem Giebel oder flachen Deckplatten nachgewiesen²⁹. Hier wurden auch vier prachtvolle große Bronzehydrien und drei Hydrien aus Ton gefunden. Da alle diese Objekte in passenden Aushöhlungen in Kalksteinblöcken eingelassen waren, wurden sie in gutem Zustand angetroffen. Eine der Hydrien weist einen hervorragenden Bildschmuck auf: Auf dem Halshenkel steht unten eine Sirene über flankierenden Voluten und Palmette³⁰. Die anderen Gräber, vor allem die oberen Teile der Sarkophage wurden durch die landwirtschaftliche Tätigkeit zerstört, weil sie nur knapp unter der Oberfläche lagen. Trotzdem sind aus diesen Gräbern weißgrundige, schwarz- und rotfigurige Lekythen, Alabastra, verschiedene Euis, Spiegel, Armreifen aus Silber und ein Fingerring aus Gold bekannt. In einem Schachtgrab wurden fünf weißgrundige attische Lekythen gefunden, deren Höhe zwischen 30 und 52 cm beträgt. Für die Nutzung als Nekropole ebnete man das Gelände zunächst ein und unterteilte es in verschieden große Flächen für die einzelnen Familien. Die Grabbezirke wurden mit Steinen eingefasst³¹. Die Gräber reichen von der Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. bis ans Ende des 4. Jahrhunderts v. Chr.³² (Abb. 8).



Abb. 8 Çakıllık Nekropole. In passenden Aushöhlungen in Kalksteinblöcken begrabene Hydria aus Bronze. – (Foto S. Taşkın).

Su Terazisi Nekropole

Die dritte Nekropole befindet sich am Ortseingang von Enez vor der Brücke in einem Garten³³. Hier wurde in den letzten zehn Jahren eine Fläche von etwa 2600m² ausgegraben und zahlreiche Gräber in 2,5-3,5m Tiefe untersucht. Auch in dieser Nekropole wurden diverse Grabformen festgestellt wie einfache Erdgräber, Schachtgräber, Kistengräber, Sarkophage aus Ton und Stein, Pithoi und Brandbestattungen (**Abb. 9**). In der Su Terazisi Nekropole wurden als Urnen auch Amphoren, Hydrien, Peliken und Pithoi verwendet³⁴.

Die Gräber der ältesten Schicht der Nekropole enthielten viele Beigaben; wieder andere waren beigabenlos. Ein Teil der untersten Gräber war durch spätere Bestattungen gestört. In einigen Fällen sind die Beigaben heute nicht mehr nachweisbar oder zu identifizieren. Bei den datierten Gräbern mit Beigaben handelt es sich um Erwachsenen- und Kindergräber, wobei sowohl Körper- als auch Brandbestattungen vorkommen. Fast alle gehören der archaischen Zeit an. So stammen die Schachtgräber überwiegend aus der Mitte des 7. und dem 6. Jahrhundert v. Chr., während sich die Brandbestattungen der Erwachsenen auf die zweite Hälfte des 6. und das 4. Jahrhundert v. Chr. beschränken. Für Kinder sind Beisetzungen in Amphoren, Hydrien und später in Tonwannen charakteristisch. Die frühesten, dunkelgrau oder rot bemalten Amphoren dieser Phase waren lokal hergestellt. Auch mehrere Amphoren von der Insel Chios und aus Athen kamen hinzu, wobei die frühesten Beispiele aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts v. Chr. stammen³⁵. Die Urnen der ältesten Brand-Schachtgräber enthielten korinthische und orientalisierende Gefäße. Aus derselben Schicht stammen mehrere korinthische Aryballoi, Skyphoi³⁶, Amphoriskoi und Teller, die mit orientalisierenden Ornamenten dekoriert sind³⁷. Außerdem wurden hier auch orientalisierende Oinochoen (**Abb. 10**) in hervorragender Qualität geborgen³⁸.

In dieser Schicht befanden sich Brandplätze mit Trinkschalen aus der Mitte des 6. Jahrhunderts v. Chr. Die zu den Schachtgräbern gehörenden Opferplätze enthielten attische Trinkschalen, Teller und metallenen Schmuck: Ohr- und Fingerringe sowie Haarspangen. In derselben Schicht wurden auch Gefäße in orientalisierendem Stil gefunden, die mit Tierfriesen mit Löwen bzw. Ziegen verziert waren. Die Einzelheiten dieser Figuren wurden mit dunkelroter Farbe betont, der Hintergrund blieb farblos. In der Regel sind auf dem Gefäßkörper verschiedene Pflanzen, Rosetten und geometrische Muster als Füllmotive angebracht. Diese Gruppe wird in das letzte Viertel des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert. Zusammen mit dieser Gruppe kamen auch Tongefäße der mittelorientalischen Epoche (600-575 v. Chr.) ans Tageslicht. Auf diesen sind die Konturen der Verzierungen eingeritzt und mit dunkelroter Farbe betont.



Abb. 9 Verschiedene Gräber und Sarkophage in der Su Terazisi Nekropole. – (Foto Grabungsarchiv Enez).

Die Funde aus der Nekropole und anderen Stadtteilen belegen, dass die ältesten Körperbestattungen bzw. einfachen Erdbestattungen, Bestattungen in Pithoi und Brandbestattungen dieser Belegungsphase mithilfe der korinthischen, attischen und ionischen Importkeramik in die Mitte des 7. Jahrhunderts v. Chr. datiert werden können. Bei den Ausgrabungen in der Su Terazisi Nekropole wurde auch eine große Anzahl von Trinkschalen geborgen³⁹.

Im Bereich der Nekropole traten über der ältesten Phase Sarkophage aus Ton und Kalkstein, Gräber aus Dachziegeln und steingemauerte Gräber zutage (**Abb. 9**). Die Tonsarkophage wurden sowohl für Erwachsene als auch für Kinder hergestellt. Bei den Tonsarkophagen aus Ainos kamen häufig viereckige, ovale und abgerundete Formen mit Doppelgiebel oder flachen Deckplatten vor. Die Tonsarkophage sind tiefe Wannen mit schmalen oder breiten Rändern, die sich nach innen und außen verbreitern. Der Rand einiger Sarkophagen ist rundherum innen und außen mit einem Eierstab verziert; manche sind trapezförmig und mit den sogenannten Klazomeni-



Abb. 10 Nordionische Oinochoe, Wildziegenböcke, um 630-620 v. Chr. – (Foto S. Taşkın).



Abb. 11 Verschiedene Lekythen, 5. Jh. v. Chr. – (Foto S. Taşkın).

schen sowie mit den Exemplaren der Albertinum-Gruppe vergleichbar. Auf dem verbreiterten Rand treten uns reiche gegenständliche Darstellungen und Ornamente wie Voluten, Palmetten, Flecht- bzw. Mäanderbänder sowie Figuren in Rot und Schwarz auf weißem Grund entgegen⁴⁰. Die Sarkophage und die anderen Gräber enthielten Teller sowie weißgrundige, schwarz und rot dekorierte Lekythen (**Abb. 11**), Alabastra und verschiedene Eteis⁴¹.

Unter den klassischen und hellenistischen Funden wurden insbesondere attische schwarz- und rotfigurige Amphoren, Hydrien (**Abb. 12**) und Pelyken als Urnen verwendet⁴². Die Nutzung dieser Vasen als Urnen weist darauf hin, dass Ainos im 5. und 4. Jahrhundert v. Chr. einen besonderen Reichtum und Wohlstand aufzuweisen hatte. Bis heute sind die großen und wohlhabenden Nekropolen der Stadt der beste Indikator für die Handelsrouten und -netze und allgemein für Ainos' enorme wirtschaftliche Bedeutung.



Abb. 12 Rotfigurige Hydria und Peliken, 5. und 4. Jh. v. Chr. – (Foto S. Taşkın).

DIE SIEDLUNG

Mit den Ausgrabungen und Forschungen in den Innen- und Außenbereichen der Burg sind auch Gebäude-
reste aus den unterschiedlichen Perioden, u. a. der Römerzeit, zum Vorschein gekommen. Außerhalb der
Burg mitten in der Stadt wurden bislang zwei Villen, eine Therme und eine Hauptstraße mit Abwasserkanal
freigelegt. Aus der hellenistischen und römischen Zeit existieren neben den archäologischen Zeugnissen
auch viele epigrafische Dokumente, die für die Stadt von großer Bedeutung sind⁴³.

Römische Villa

Die römische Villa, die sich im Bezirk Gazi Ömer Bey in einem Garten befindet, bildet einen wichtigen
Fokus der Grabungen in Ainos. Die Anlage, die sich zwischen Privathäusern über fünf Grundstücke er-
streckt, kann nur in bereits enteigneten Bereichen ergraben werden, wobei bisher ein Teil des Zentral-
hofes, ein Zimmer, eine Küche und ein Bad freigelegt wurden. Die übrigen nicht enteigneten und unter
Wohnhäusern liegenden Teile konnten noch nicht untersucht werden, weshalb ein Grundrissplan fehlt.
Doch auch die bisherigen Funde haben wichtige Evidenzen erbracht⁴⁴.

So misst der bisher freigelegte Mosaikboden 6 m × 1,85 m. Seine beiden Ränder werden von einem, nur
aus weißen Tesserae bestehenden Band mit breiten Bordüren begrenzt. In diesen finden sich aus weißen
und schwarzen Steinen sorgfältig gesetzte Mäander-
Motive, dazwischen vierblättrige räumliche Muster.

Das Zimmer misst 4 m × 2,5 m, sein Boden ist mit
figürlichen und geometrischen Mustern aus bunten

Steinchen ausgelegt. Das bei diesem Mosaik verwendete unterschiedliche Material, die Komposition und
die sorgfältige Arbeit beweisen, dass hier ein bedeutendes Gebäude stand. In der Mitte des Mosaiks ist die
Aristotelesrezeption einer Szene des Komödiendichters Menander mit drei Figuren innerhalb des Panels dar-
gestellt⁴⁵ (**Abb. 13**), und um dieses herum liegen eingerahmte geometrische Muster. Das Hauptfeld wird
von einer weißen Bordüre umrahmt.

An den Rändern dieser Zentralkomposition befindet sich je ein rechteckiges, in den Ecken je ein quadrati-
sches Panel, sodass acht Panele entstehen. In den seitlichen Rechtecken finden sich Rhomben und je eine
Kleeblatt-ähnliche Rosette. Die Spitzen der Rhomben werden von Pelten ausgefüllt, was in allen Rechtecken
um die figürliche Komposition wiederholt wird. Die in den Ecken des figürlichen Panels befindlichen Quad-
rate geben mit ihrer Flechtwerk-Füllung der Gesamtkomposition eine besondere Note. Außen werden die
Paneele von einem Band umrahmt, das ein spirales Wellenmotiv zeigt.

Auf dem Mosaik wurden neben Architekturteilen eine bronzene Nike-, eine bronzene Serapis- und eine
weibliche Gewandstatuette sowie verschiedene Kleinfunde und Münzen entdeckt, die die Zerstörung der
Anlage in die Zeit kurz nach der Mitte des 3. Jahrhunderts n. Chr. datieren⁴⁶.

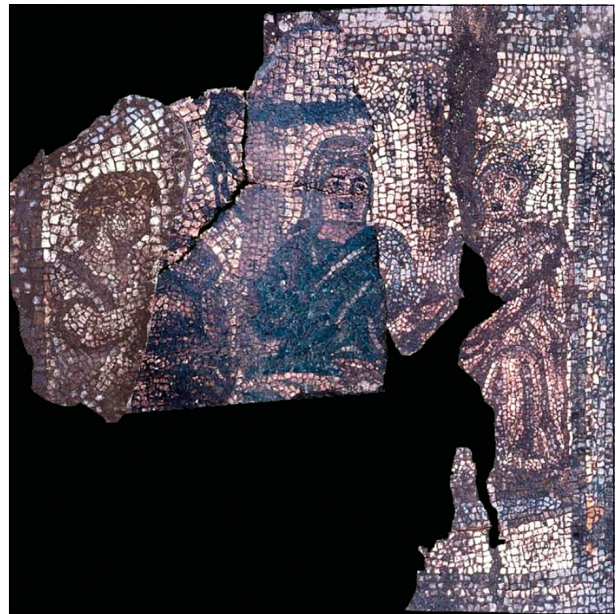


Abb. 13 Figürliches Mosaik aus der römischen Villa. – (Foto Grabungsarchiv Enez).

Sakral- und Militärbauten der byzantinischen Zeit

Die Bauten, die auch heute noch erhalten sind oder im Zuge der Ausgrabungen zutage kamen, bezeugen, dass Ainos in der byzantinischen Zeit eine bedeutende Hafenstadt und ein Zentrum des Handels war.

Die sogenannte Hagia Sofia

Die heute Fatih Camii (Fatih Moschee) genannte ehemalige Kirche befindet sich am südöstlichen Ende der Akropolis und war eines der wichtigsten sakralen Gebäude der byzantinischen Zeit. Die 21 m × 38 m große Bau (ohne Apsiden) ist mächtiger als die mittel- und spätbyzantinischen Kirchen in Istanbul. Im Jahre 1456 wurde die Kirche in eine Moschee umgewandelt und nach der Zerstörung durch ein Erdbeben im Jahre 1965 wurde sie aufgelassen. Das Erdbeben zerstörte hauptsächlich das mittlere und das nördliche Schiff. Das Gebäude wurde im Jahre 2021 restauriert und wieder aufgebaut⁴⁷.

Kapellen auf der Burg

Außer der Kirche gab es zwei bedeutende Kapellen innerhalb der Burg. Die byzantinische Kirche mit der kleinen Kuppel (Hagios Gregorios Neokaisareias) befindet sich in deren Zentrum. Sie verfügt über einen kreuzförmigen Grundriss mit einer Apsis. Die heute eingestürzte Kuppel wurde innen von vier Säulen gestützt. Das über einem Kranz aufgesetzte oktagonale Tympanon ist in den Ecken mit Pilastern und Halbsäulen verziert. Die Eckräume sind klein.

An der nordwestlichen Seite der Burg befindet sich die Ruine einer weiteren Kapelle (Theotokos Chyrsopege). Der 7 m × 10,5 m (Innenmaß) große Sakralbau ist einschiffig mit einer mit einer noch zum größten Teil erhaltenen Nordwand⁴⁸.

Die Grabstätte (Türbe) von Has Yunus Bey (Hagios Euplous)

Außerhalb der Burg befindet sich im Süden von Enez eine kleine Kirche, die zum Mausoleum des Eroberers von Ainos (1456), Has Yunus Bey, umgewidmet wurde. Die Kapelle mit einer nach außen vorspringenden Apsis auf der Ostseite verfügt über einen halbrunden Grundriss und wird wiederum von einer halbrunden Kuppel bedeckt. Es handelt sich bei diesem Gebäude um eine Grabkapelle aus der byzantinischen Zeit, deren Bauelemente dem Vorbild der traditionellen Kirchenarchitektur folgen⁴⁹.

Die sogenannte Königstochter-Basilika

Im Südosten von Enez, wo im Altertum der innere Osthafen lag und heute die als »Felsfußsee« bezeichnete Lagune (Taşaltı Gölü), befindet sich am Hang eine als »Königstochterkirche« (Kral Kızı Kilisesi) bekannte Stätte. Es handelt sich um eine dreischiffige Basilika mit Pastophorien zwischen den Schiffen, was einen besonderen Grundriss und eine Frontlänge von 30 m ergibt (**Abb. 14**). Bei den jüngsten Ausgrabungen und Forschungen konnten bisher insgesamt sieben Bauphasen festgestellt werden, wobei die ältesten noch aus der römischen Zeit stammen. Der dafür verwendete Marmor kam vom Hellespont sowie von den Inseln Sa-

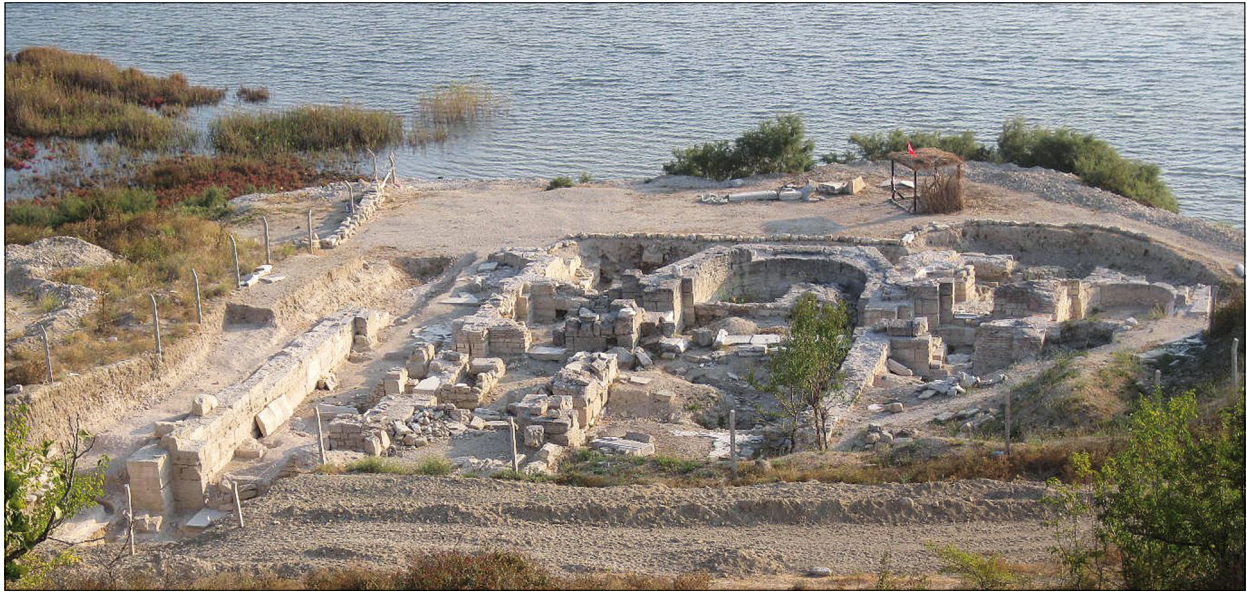


Abb. 14 Byzantinische Kirche, sog. Königstochterkirche (Kral Kızı Kilisesi). – (Foto Grabungsarchiv Enez).

mothrake bzw. Thasos. Der im Volk gebräuchliche Name des Baues ist noch immer ein Rätsel, das es noch zu lösen gilt⁵⁰. Interessant ist vor allem die Einbeziehung des Grund- bzw. Hangwassers, das in allen Bau-phasen architektonisch gefasst wurde, sodass am Ende ein Nymphaion inmitten des Kirchenschiffes lag⁵¹.

Anmerkungen

- 1) Hom. II. 4, 520. – Hdt. 4, 90. – Skyl. 67. – Strb. VII, fr. 51/52. – Steph. Byz. 135.
- 2) Piri Reis 1526, 98.
- 3) May 1950, 1-8. – Sami 1900, 1171.
- 4) Zur Forschung der Siedlung s. Erzen/Başaran 1992, 205 ff. – Özdoğan 1996, 329-360. – Başaran 2017, 36 f. Abb. 14.
- 5) Başaran 1996b; 2001; 2017.
- 6) Erzen 1983, 297 f. mit Abb. 7-8. 26.
- 7) Erzen 1986, 274 Abb. 11-14; 1994, 302-304 Abb. 10-11. – Başaran 2017, 48 Abb. 24-25.
- 8) Başaran 1996b, 107-108 mit Abb. 3. – Für die Buckelkeramik s. auch Blegen 1963, 165 f. mit Taf. 67. – Dimitrov 1971, 63-78. – Akurgal 1993, 19 Abb. 6a-h. – Hüryılmaz 1990, 151-162.
- 9) Başaran 2002a, 374 Abb. 5. – Für ähnliche Beispiele s. Boardman, 1998, 51. 75 Abb. 138. – Hürmüzlü 2010, 153 Abb. 20,21. – Mannack 2002, 91 Abb. 44.
- 10) Walter 1968, 46 f. Abb. 72-92; 64 Abb. 131-136. – Başaran 1996b, 111-113 mit Abb. 9-12. – Für die allgemeinen Füllungsmotive in Ainos s. Başaran 2002b, 59-86 mit Abb. 1.
- 11) Erzen 1972, 242 Abb. 19. 21-22. 24. – Başaran 1996b, 112-113 Abb. 14; 2002b, 67 Abb. 7-9. – Dazu s. auch Lemou 1992, 157-173.
- 12) Başaran u. a. 2009, 119 Abb. 4; 2017, 44 Abb. 19.
- 13) Erzen 1983, Abb. 20-22; 1984, 218 Abb. 1-2; 219 Abb. 1; 1986, 284 Abb. 15-16.
- 14) Başaran 2000, 157-170.
- 15) Erzen 1983, 297-298 Abb. 9-10. 12-13; 1986, 273-275 Abb. 11-14.
- 16) Erzen/Kaygusuz 1986/1987, 7-16. – Karadima 2004, 155-161.
- 17) Die im Ausgrabungsdepot aufbewahrten Bestände von späthellenistischer und kaiserzeitlicher Keramikgruppen wurden von Asum Lätzer-Lasar im Rahmen eines DFG-Projekts (s. Beitrag Schmidts in diesem Band) aufgenommen: Lätzer-Lasar 2016. – Hierzu s. auch Schmidts u. a. 2020, 49-50.
- 18) Parman 1996, 393-394 Abb. 1-12. – Başaran 2017, 50 Abb. 30; 2011, 31.
- 19) Die außerhalb der Burg entdeckten archäologischen Fundstellen befinden sich auf Privatgrundstücken. Daher ist unsere Arbeit in diesen Bereichen begrenzt und unterliegt der Genehmigung des Eigentümers. Aus diesem Grund bleiben archäologische Reste häufig unentdeckt.
- 20) Başaran 2017, 85 Abb. 60.
- 21) Başaran 1996a, 491-492 Abb. 5-8; 2017, 67 Abb. 41.
- 22) Erzen/Başaran 1988, 90-91 Abb. 26-28.

- 23) Erzen-Başaran 1992, 208 Abb. 14-16. – Başaran 2007b, 75 Abb. 10; 2017, Abb. 46; 1996a, Abb. 19. – Vergleichsfunde: s. Lehmann 1983, 2 Abb. 11. – Leyenaar-Plaisier 1979, Nr. 382-383. 734. 929.
- 24) Başaran 2017, 67 Abb. 45.
- 25) Başaran 1996a, Abb. 16-19; 2017, Abb. 43. 46.
- 26) Başaran 1996a, Abb. 8. 10-15.
- 27) Başaran 2017, 66-73 mit Abb. 42; 2021, 129f. mit Abb.
- 28) Erzen 1987, 282f. Abb. 16. – Der hier vorgestellte Grabstein stammt von der Taşaltı Nekropole, wo er als Baustein des sog. Römerdenkmals 1986 entdeckt wurde.
- 29) Başaran 2007, 271-272. 275 Abb. 1-2 sowie 276 Abb. 1; 2017, 74 Abb. 49.
- 30) Başaran 2017, 73-74 Abb. 48; 2020, 195 Abb. 5.
- 31) Başaran 2004, 120 Abb. 2. – Zeichnung: Başaran 2007a, 275.
- 32) Für die verschiedenen Funde in der Çakıllık Nekropole s. Başaran 2004, 115-122 mit Abb. 12.
- 33) Başaran u. a. 2009, 117-144. – Für ausführliche Informationen zu den Arten von Gräbern s. Başaran 2020, 195-196.
- 34) Başaran 2017, 74-75 Abb. 51-53. 55. 59. – Zu den anderen Brandbestattungen s. Skarlatidou 2004, 249-250 Abb. 2-9.
- 35) Parallelen zu den anderen chiotischen Amphoren wurden in Klazomenai, Smyrna und auf der Athener Agora gefunden: Sezgin 2004, 170 (Group I) Abb. 1. – Cook-Dupont 1998, 146-147 Abb. 23, 1a. – Cook 1958/1959, 16 Abb. 4. – Brann 1962, 57 Nr. 225 Taf. 13,42. – Hürmüzlü 2010, 92-93.
- 36) Başaran 2020, 197 Abb. 11.
- 37) Başaran 2017, 43 Abb. 18; 2020, 196 Abb. 8-9.
- 38) Parallelen zu den Oinochoen: Walter-Karydi 1973, 77-78 mit Taf. 105-107. – Mannack 2002, 91-92 Abb. 45. – Vickers 1999, 16 Abb. 5. Zur Entwicklung der Oinochoen Cook-Dupont 1998, 33. 36 sowie Aytaçlar 2005, 22. 99.
- 39) Başaran 2017, 81 Abb. 58.
- 40) Beispiele: Cook 1942, 1-64; 1966, 119-161. – Bakır 1983, 221-229.
- 41) Başaran 2017, 74 Abb. 50; 81 Abb. 56.
- 42) Başaran 2017, 76-83 mit Abb. 52. 53. 59.
- 43) Die Inschriften werden von M. H. Sayar veröffentlicht.
- 44) Erzen 1994, 304. – Başaran 2017, 55-59 mit Abb. 31-32.
- 45) Vgl. Görkay 2015, 46 Abb. 16.
- 46) Erzen 1994, 304 Abb. 16. – Başaran 2017, 57 Abb. 33; 2009, 111-112.
- 47) Batur 1961, 175-176. 185. – Eyice 1969, 351-352. – Başaran 2017, 48-49 Abb. 4, 26. – Ousterhout 1985, 260-261.
- 48) Eyice 1969, 350 mit Abb. 69-71.
- 49) Eyice 1963, 150-150; 1969, 348-349.
- 50) Hier ist freilich bedeutsam, dass die Flur, auf der diese Kirche liegt, »Königstochter« heißt, was auf byzantinische Besitzverhältnisse hinweisen könnte. Nach dem Befund im Inneren der Kirche war diese dem Pantokrator geweiht (Karwiese 2021, 47-54).
- 51) S. Karwiese in: Başaran u. a. 2009, 132. – Karwiese 2021, 48-49 Abb. 5-7.

Literatur

- Akurgal 1993: E. Akurgal, *Eski İzmir I* (Ankara 1993).
- Aytaçlar 2005: M. N. Aytaçlar, *Klazomenai Orientalizan Seramiği* [unpubl. Diss. Ege Üniversitesi İzmir 2005].
- Bakır 1983: G. Bakır, 1982 Yılı Urla / Klazomenai Kazısı Sonuçları Hakkında Rapor. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 5, 1983, 227-229.
- Başaran 1996a: S. Başaran, Enez (Ainos) 1995 Yılı Kazı ve Onarım Çalışmaları. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 18/2, 1996, 489-501.
- 1996b: S. Başaran, Ainos Kazıları (1971-1994). *Anadolu Araştırmaları* 14, 1996, 105-141.
- 2000: S. Başaran, Aeolische Kapitelle aus Ainos (Enez). *Ist. Mitt.* 20, 2000, 157-170.
- 2001: S. Başaran, The Excavations at Enez (Ainos). In: O. Belli (Hrsg.), *Istanbul University's Contributions to Archaeology in Turkey, 1932-2000* (Ankara 2001) 219-226.
- 2002a: S. Başaran, Enez (Ainos) Kazısı 2000 Yılı Çalışmaları. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 23/2, 2000 (2002), 373-380.
- 2002b: S. Başaran, Enez (Ainos) 2001 Yılı Kazı ve Onarım Çalışmaları. *Anadolu Araştırmaları* 16, 2002, 59-86.
- 2004: S. Başaran, Enez (Ainos) 2003 Yılı Kazı ve Onarım Çalışmaları. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 26/2, 2004, 115-128.
- 2007a: S. Başaran, Enez'de Ortaya Çıkan Klazomenai Tipi Lahitler. In: G. Umurtag / Ş. Dönmez / A. Yurtsever (Hrsg.), *Refik Duru'ya Armağan* (İstanbul 2007) 271-276.
- 2007b: S. Başaran, Die Ausgrabungen in Ainos. Ein Überblick. In: A. Iakovidou (Hrsg.), *Thrace in the Graeco-Roman World. Proceedings of the 10th International Congress of Thracology, Komotini-Alexandroupolis 2005* (Athens 2007) 72-79.
- 2009: S. Başaran, Enez'de (Ainos) Roma Dönemine Ait Bir Zengin Evi. In: H. Sağlamer (Hrsg.), *Yukarı Denizin Kıyısında Urartu Krallığı'na Adanmış Bir Hayat. – Studies in Honour of Altan Çilingiroğlu. A Life Dedicated to Urartu on the Shores of the Upper Sea* (İstanbul 2009) 111-123.
- 2011: S. Başaran, Enez (Ainos). *Reise Ser. 1* (İstanbul 2011).
- 2017: S. Başaran, Enez-Ainos. In: A. Yeşil / A. Uzun / S. Başaran / G. A. Aksu (Hrsg.), *Enez. Its Natural, Cultural and Touristic Beauties* (İstanbul 2017) 15-96.
- 2020: S. Başaran, Ainos Antik Kenti Kazıları: Genel Değerlendirme. In: V. Keleş (Hrsg.), *Propontis ve Çevre Kültürleri. – Propontis and Surrounding Cultures. Parion Stud. 3* (İstanbul 2020) 191-208.

- 2021: S. Başaran, Ein Grabrelief aus Ainos. In: Koller/Quatember/Trinkel 2021, 129-134.
- Başaran u. a. 2009: S. Başaran / B. Uçar / G. Emre / S. Karwiese / R. Yılmaz, 2008 Yılı Kazısı, Onarım-Koruma Çalışmaları. Kazı Sonuçları Toplantısı 31/2, 2009, 117-144.
- Batur 1961: M. Batur, Enez. *Arkitekt* 31, 1961, 173-185.
- Blegen 1963: C. W. Blegen, *Troy and Trojans* (London 1963).
- Boardman 1998: J. Boardman, *Early Geek Vase Painting* (London 1998).
- Brann 1962: E. T. H. Brann, *Late Geometric and Protoattic Pottery: Mid 8th to Late 7th Century B.C. Athenian Agora 8* (Princeton 1962).
- Casson 1926: S. Casson, *Macedonia, Thrace and Illyria* (Oxford 1926).
- Cook 1942: R. M. Cook, *Clazomenian Sarcophagus Studies: The Earliest Sarcophagi*. *Acta Arch.* 1942, 1-64.
- 1958/1959: J. M. Cook, *Old Smyrna 1948-1951*. *Annu. British School Athens* 53/54, 1958/1959, 1-34.
- 1966: R. M. Cook, *Painted Sarcophagi from Pitane*. *Anatolia* 10, 1966, 179-192.
- Cook-Dupont 1998: R. M. Cook / P. Dupont, *East Greek Pottery* (London, New York 1998).
- Dimitrov 1971: D. P. Dimitrov, *Troia VII b2 und die thrakischen und mösischen Stämme auf dem Balkan*. In: V. I. Georgiev (Hrsg.), *L'ethnogenèse des peuples balkaniques: Symposium international sur l'ethnogenèse des peuples balkaniques*, Plovdiv, 23-28 avril 1969. *Stud. Balcanica* 5 (Sofia 1971) 63-78.
- Erzen 1972: A. Erzen, *Enez (Ainos) Araştırmaları*. *Güney-Doğu Avrupa Araştırmaları Dergisi* 1, 1972, 235-248.
- 1983: A. Erzen, *1982 Enez Kazısı Çalışmaları*. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 5/1, 1983, 297-300.
- 1984: A. Erzen, *1983 Yılı Enez Kazısı*. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 6, 1984, 213-234.
- 1986: A. Erzen, *1985 Yılı Enez Kazısı Çalışmaları*. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 8/2, 1986, 272-290.
- 1994: A. Erzen, *Enez Kazıları*. In: XI. Türk Tarih Kongresi, Ankara, 5-9 Eylül 1990 (Ankara 1994) 301-307.
- Erzen/Başaran 1988: A. Erzen / S. Başaran, *Enez (Ainos) 1987 Yılı Çalışmaları*. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 10/2, 1988, 89-107.
- 1992: A. Erzen / S. Başaran, *1991 Yılı Enez (Ainos)*. *Kazı Sonuçları Toplantısı* 14/2, 1992, 205-221.
- Erzen/Kaygusuz 1986/1987: A. Erzen / İ. Kaygusuz, *Stempel auf Amphorenhenkeln aus Ainos (Enez)*. *Epigr. Anatolica* 7, 1986/1987, 7-16.
- Eyice 1963: S. Eyice, *Enez'de Yunus Kaptan Türbesi ve Has Yunus Bey'in Mezarı Hakkında Araştırma*. *Tarih Dergisi* 17-18, 1963, 141-158.
- 1969: S. Eyice, *Trakya'da Bizans Devrine ait Eserler*. *Belleten* 131, 1969, 326-357.
- Görkay 2015: K. Görkay, *Geçmişten Günümüze Bir Geçit: Zeugma* (İstanbul 2015).
- Hürmüzlü 2010: B. Hürmüzlü, *Die früheste Gruppe Klazomenischer Sarkophage aus Klazomenai*. *Jahrb. DAI* 125, 2010, 89-153.
- Hüryılmaz 1990: H. Hüryılmaz, *Troia VIIb2 Tabakalarında Ele Geçen Buckel Keramik ve Güneydoğu Avrupa İle Olan İlişkisi*. *Ege Üniversitesi sosyal Bilimler [unpubl. Diss. Univ. İzmir 1990]*.
- Karadima 2004: Ch. Karadima, *Ainos: An Unkown Amphora Production Centre in the Evros Delta*. In: J. Eiring / J. Lund (Hrsg.), *Transport Amphorae and Trade in the Eastern Mediterranean*. *Acts of the International Colloquium at the Danish Institute at Athens, September 26-29, 2002*. *Monogr. Danish Inst. Athens* 5 (Athens 2004) 155-161.
- Karwiese 2021: S. Karwiese, *Bauliche Besonderheiten in Ainos (Thrakien)*. In: Koller/Quatember/Trinkel 2021, 47-54.
- Koller/Quatember/Trinkel 2021: K. Koller / U. Quatember / U. Trinkel (Hrsg.), *Stein auf Stein. Festschrift für Hilke Thür zum 80. Geburtstag*. *Keryx* 9 (Graz 2021).
- Lätzer-Lasar 2016: A. Lätzer-Lasar, *Das römische Handelsnetz von Ainos: Ausgewählte Keramik vom Späthellenismus bis zur Spätantike*. *RCRF Acta* 44, 2016, 707-714.
- Lehmann 1983: K. Lehmann, *Samothrace A Guide to the Excavations and the Museum* (New York 1983).
- Leyenaar-Plaistier 1979: P. G. Leyenaar-Plaistier, *Les Terres Cuites Grecques et Romaines* (Leiden 1979).
- Lemou 1992: A. A. Lemou, *Un atelier archaïque Chiote en Macédoine orientale*. In: F. Blondé / Y. Perreault (Hrsg.), *Les ateliers de potiers dans le monde grec aux époques géométrique, archaïque et classique*. *Actes de la table ronde organisée a l'École Française d'Athènes (2 et 3 octobre 1987)*. *Bull. Corr. Hellénique Suppl.* 23 (Paris 1992) 157-173.
- Mannack 2002: T. Mannack, *Griechische Vasenmalerei. Eine Einführung* (Darmstadt 2002).
- May 1950: J. M. F. May, *Ainos, Its History and Coinage* (London 1950).
- Özdoğan 1996: M. Özdoğan, *Tarihöncesi Dönemde Trakya*. *Anadolu Araştırmaları* 14, 1996, 329-360.
- Moustaka u. a. 2004: A. Moustaka / E. Skarlatidou / M.-C. Tzannes / Y. Ersoy (Hrsg.), *Klazomenai, Teos and Abdera: Metropoleis and Colony*. *Proceedings of the International Symposium held at the Archaeological Museum of Abdera, Abdera, 20-21 October 2001* (Thessaloniki 2004).
- Oustherhout 1985: R. Oustherhout, *The Byzantine Church at Enez: Problems in Twelfth-Century Architecture*. *Jahrb. Österr. Byzantinistik* 35, 1985, 260-280.
- Parman 1996: E. Parman, *Edirne Arkeoloji Müzesinde Bulunan Enez 1990 Yılı Bizans Sırlı Keramikleri*. *Anadolu Araştırmaları* 14, 1996, 391-414.
- Piri Reis 1526: Piri Reis, *Kitab-ı Bahriye* (İstanbul 1526).
- Sami 1900: Ş. Sami, *Kamus'ül Alam II* (İstanbul 1900).
- Sezgin 2004: Y. Sezgin, *Clazomenian Transport Amphorae of the Seventh and Sixth Centuries*. In: Moustaka u. a. 2004, 169-183.
- Schmidts u. a. 2020: Th. Schmidts / S. Başaran / A. Bolten / H. Brückner / H. Bücherl / A. Cramer / A. Dan / M. Dennert / E. Erkul / G. Heinz / M. Koçak / A. Pint / M. Seeliger / I. Triantafillidis / D. Wilken / T. Wunderlich, *Die thrakische Hafenstadt Ainos. Ergebnisse eines interdisziplinären Forschungsprojektes*. *Arch. Anz.* 2020/2, 312-374. DOI: 10.34780/aa.v0i2.1029.
- Skarlatidou 2004: E. Skarlatidou, *The Archaic Cemetery of the Clazomenian Colony at Abdera*. In: Moustaka u. a. 2004, 249-259.

Vickers 1999: M. Vickers, *Ancient Greek pottery* (Oxford 1999).

Walter 1968: H. Walter, *Frühe samische Gefäße: Chronologie und Landschaftsstile ostgriechischer Gefäße. Samos 5* (Bonn 1968).

Walter-Karydi 1973: E. Walter-Karydi, *Samische Gefäße des 6. Jahrhunderts v. Chr. Landschaftsstile ostgriechischer Gefäße. Samos 6,1* (Bonn 1973).

Zusammenfassung / Summary

Der Beitrag gibt einen Überblick über die Ergebnisse archäologischer Forschungen in der Stadt Ainos (Enez), die in den letzten Jahrzehnten durchgeführt wurden. Die ältesten Zeugnisse der Besiedlung reichen ins 7. Jahrtausend v. Chr. zurück. Siedlungsschichten und Grabfunde ab dem 7. Jahrhundert v. Chr. belegen den Wohlstand der griechischen Kolonie, insbesondere in klassischer Zeit. Bemerkenswert sind die großflächig untersuchten Nekropolen, für die zahlreiche Grabformen belegt sind. Zu den vorgestellten Untersuchungen zählen auch eine Villa der Römischen Kaiserzeit sowie byzantinische Kirchen.

The article gives an overview regarding the results of archaeological research in the city of Ainos (Enez), carried out in the last decades. The oldest evidence of the settlement dates back to the 7th millennium BC. Settlement layers and burial finds from the 7th century BC onwards attest to the prosperity of this Greek colony, especially in Classical times. Noteworthy are the necropoleis, which have been extensively researched and for which numerous burial forms have been attested. Among the presented objects of research are also a villa from the Roman Imperial period as well as Byzantine churches.

Translation: I. Triantafillidis